

Pflanzenportrait von V. Chrzanowski aus dem Bibelgarten in Holtrop

Olive/Ölbaum (*Olea europaea*)

Seit langer Zeit wird der Ölbaum im Mittelmeerraum kultiviert.

Olivenöl unterschiedlicher Qualität wird zur täglichen Nahrung, für kostbares Salböl ebenso wie für Lampenöl verwendet.

Ein Olivenzweig, den die Taube brachte, war für Noah das Zeichen, dass die Wasser der Sintflut sich verlaufen hatten (1. Mose 8,11).

Die Olive ist hierzulande normalerweise als Kübelpflanze (mit kühler Überwinterung wie die meisten mediterranen Pflanzen) zu halten. Da sie aber nach uns vorliegenden Informationen bis zu -15° Frost aushalten soll, sind wir das Wagnis eingegangen und haben unsere drei Olivenbäumchen ausgepflanzt!

Ab -10° fange ich an mitzuzittern und packe die Bäumchen dick in Vlies ein. Um den Fuß kommt eine Kokosmatte.

Immerhin hat es seit der Pflanzung im Jahr 2003 hier im milden maritimen Nordseeklima Ostfrieslands noch keinen richtig harten Winter gegeben, so dass sie es bislang gut überstanden haben.

Lediglich die Spätfröste im Frühjahr 2004 haben sie übelgenommen und alle Blätter abgeworfen; sie trieben auch erst sehr spät dann wieder aus, lebten aber immerhin noch. Gegen späte Kahlfröste oft in Verbindung mit schon sehr sonnigen Tagen streiche ich die Stämmchen mit Baumweiß (ein davorgestelltes Brett als Sonnenschutz tut es aber auch).

Gepflanzt sind die Bäumchen bei uns wie alle Pflanzen in gut durchlässiger, mit Sand durchgemischter Erde. Darauf liegt ein Geovlies (zur Unterdrückung des Unkrauts), dann eine Schicht Sand und darauf wiederum eine Schicht heller Kies - zum einen für die Optik, aber auch als eine Art Mulchschicht, die die Bodentemperatur etwas konstanter halten soll und Dauerfröste im Boden etwas reduzieren soll.

Die Oliven sind ansonsten recht unkompliziert und brauchen kaum Pflege, lediglich im Spätwinter einen Schnitt.

Da es recht schwierig ist, hierzulande einen Gärtner zu finden, der sich mit Olivenschnitt auskennt (meist wird dann einfach ein Hochstämmchen mit kugelförmiger Krone gezogen), hier die Beschreibung, wie ich sie von einem schweizerisch-toskanischen Olivenbauern erhalten habe:

"Der Mitteltrieb wird im 2 oder 3. Jahr entfernt. So wird der Baum drei kräftige Äste bilden und viel mehr Früchte tragen als unbeschnitten.

Normalerweise werden die Olivenbäume im Winter geschnitten, im Sommer solltest Du höchstens Trockenes, was Dich stört, oder abgebrochene Äste schneiden.

Alle nach innen wachsenden und steil nach oben wachsenden Triebe solltest Du im späten Winter wegschneiden. Ebenfalls alle nicht erwünschten, die am Stamm wachsen. Auch störende bis zum Boden reichende Äste kannst Du total entfernen.

Falls es dem Olivenbaum bei Dir mal so richtig gefällt, wird er sogar am Stammfuß neue Triebe aus den Wurzeln schlagen. Diese sollten entfernt werden, wenn Du nicht einen neuen Baum (weil der alte nix mehr wert ist) wachsen lassen möchtest. Mit der Axt entfernen, damit dort kein neuer mehr nachwächst!"

Und weitere Tipps vom Olivenbauern:

„Leit-Äste: Je kürzer und stärker zurückgeschnitten wird, desto kräftiger ist der Neuaustrieb. Seitentriebe eines Leitastes erzieht man entweder zu einem neuen Ast oder durch zurückschneiden zu einem Fruchtspriess.

Waagrecht herunter gebundene Äste treiben viele neue Äste (aber leider nur senkrecht!).“

"Das Schlimmste für die Bäume sind Nässe (Regen, abgetauter Schnee) zusammen mit einem Kältesturz. Das mögen sie auch hier (in der Toscana) nicht!"

"Übrigens, abgefallene Baumrinde der Olive wächst nie mehr nach. Schadet dem Baum aber weiter nicht."

Bei ausgepflanzten Olivenbäumen findet hierzulande die Blüte allerdings - wenn überhaupt - dann so spät statt, dass Früchte kaum jemals eine Chance haben auszureifen.